

dtv

Es gibt Menschen, die sich nicht auf ein einziges Lebensthema beschränken wollen und denen es schwerfällt, sich für einen Weg zu entscheiden, weil sie sich so vieles vorstellen können. Erfolgsautorin Barbara Sher nennt diesen Menschentypus »Scanner«. Scanner sind neugierige, aufgeweckte Zeitgenossen, die gerade unter der Fülle ihrer Interessen leiden. Denn Beschränkung heißt für sie Beschneidung in ihren Möglichkeiten.

Barbara Sher befasst sich ausführlich mit Wesen, Freud und Leid des Scanners. Neun unterschiedliche Typen hat sie dabei ausgemacht – etwa den Doppelagenten, den Tellerjongleur, den Universalisten oder den Turbo-Wechsler –, die sie an einer Vielzahl von Beispielen veranschaulicht. Für sie alle öffnet Barbara Sher ihre Trickkiste und gibt unkonventionelle und überaus praktikable Ratschläge, wie man als Scanner das Lebensmodell und den Beruf findet, die zu einem passen, und welches Instrumentarium jeweils geeignet ist, gleich mehrere Lebensträume zu verwirklichen. Leichthändig und sympathisch zeigt Barbara Sher, wie Scanner aus ihrer Not eine Tugend machen und wie sie ein erfülltes und erfolgreiches Leben führen können.

Barbara Sher ist Karriereberaterin und erfolgreiche Autorin. Sie lebt in New York und bietet weltweit Vorträge und Workshops an. Außerdem entwickelte sie das Konzept der »Erfolgsteams«, die auch in Deutschland immer mehr Zulauf finden. Bei dtv sind von ihr lieferbar: ›Ich könnte alles tun, wenn ich nur wüsste, was ich will‹ (dtv 34662), das in den USA, in Deutschland und der Schweiz die Bestsellerlisten erklommen hat, ›Lebe das Leben, von dem du träumst‹ (dtv 34759) und ›Für deine Träume ist es nie zu spät‹ (dtv 26035).

Barbara Sher

Du musst dich
nicht entscheiden,
wenn du tausend
Träume hast

Aus dem Englischen von
Bettina Lemke

dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**

Von Barbara Sher sind außerdem bei dtv erschienen:
Für deine Träume ist es nie zu spät
(dtv 26035; auch als E-Book lieferbar)
Lebe das Leben, von dem du träumst (dtv 34759)
Ich könnte alles tun, wenn ich nur wüsste,
was ich will (dtv 34662)



Ungekürzte Ausgabe 2012
5. Auflage 2016
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
© 2006 Barbara Sher
Titel der amerikanischen Originalausgabe:
What do I do when I want to do everything?
Rodale Inc., Emmaus, PA, USA 2006
Deutschsprachige Ausgabe:
© 2008 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlaggestaltung: ARTPOOL, München
Umschlagbild: Martina Kerl, ARTPOOL, München
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-34740-2

Für meinen Enkel Leo
Entdecker, Liebender, Lernender, Lehrer, Spaßmacher

»Ich wünschte, jemand würde mich einfach schütteln und mir ganz genau sagen, was ich mit meinem Leben anfangen soll. Ich bin es leid, mich für etwas zu begeistern und dann von einem wohlmeinenden Freund an all die Dinge erinnert zu werden, die ich ausprobiert habe und aus denen nichts geworden ist. Werde ich meine Fähigkeiten jemals nutzen? Werde ich auf dieser Welt jemals meine Spuren hinterlassen?«

Charlotte, eine Scannerin

*»Durch die ganze Welt geht ein langer Schrei aus dem Herzen des Künstlers:
Gebt mir nur die Chance, mein Allerbestes zu tun!«*

Isak Dinesen alias Karen Blixen

| Inhalt

Sind Sie ein Scanner?	11
------------------------------------	-----------

Teil eins

Was ist ein Scanner und sind Sie einer?	13
--	-----------

Kapitel 1

Alles über Scanner	15
--------------------------	----

Kapitel 2

Was stimmt mit mir nicht?	38
---------------------------------	----

Kapitel 3

Scanner-Panik	57
---------------------	----

Kapitel 4

Die Furcht vor Verbindlichkeit	71
--------------------------------------	----

Kapitel 5

Ich habe keine Zeit für meine Lieblingsbeschäftigungen	84
---	----

Kapitel 6

Wenn ich nicht alles tun kann, mache ich überhaupt nichts	94
--	----

Kapitel 7

Ich schaffe es nicht, mit etwas anzufangen	105
--	-----

Kapitel 8

Ich bringe nie etwas zu Ende	117
------------------------------------	-----

Teil zwei

Welcher Scanner-Typ sind Sie? 137

Kapitel 9

Zyklische Scanner 143

Kapitel 10

Sind Sie ein Doppelagent? 145

Kapitel 11

Sind Sie ein Sibyllinischer Scanner? 166

Kapitel 12

Sind Sie ein Tellerjongleur? 187

Kapitel 13

Sequenz-Scanner 203

Kapitel 14

Sind Sie ein Serienspezialist? 205

Kapitel 15

Sind Sie ein Serienmeister? 220

Kapitel 16

Sind Sie ein Universalist? 231

Kapitel 17

Sind Sie ein Wanderer? 243

Kapitel 18

Sind Sie ein Ausprobierer? 257

Kapitel 19

Sind Sie ein Turbo-Wechsler? 269

Epilog

Ihr Meisterstück 279

| Sind Sie ein Scanner?

»Ich mache wahnsinnig gerne viele verschiedene Dinge, aber ich kann mich auf keins konzentrieren oder länger dranbleiben!«

»Ich verliere die Lust an Dingen, auch wenn ich anfangs dachte, sie würden mich bis an mein Lebensende interessieren.«

»Etwas Neues zu lernen, macht mir Spaß – aber sobald ich weiß, wie es geht, langweilt es mich.«

»Ich finde es schrecklich, etwas zweimal zu machen.«

»Ich weiß, dass ich mich für eine Sache entscheiden sollte – aber für welche nur?«

»Ich ändere ständig meine Meinung darüber, was ich eigentlich machen möchte.«

»Ich mache schlecht bezahlte Jobs, weil ich mich auf nichts festlegen will.«

»Sein ganzes Leben lang auf nur einen Beruf festgenagelt zu sein, finde ich öde – was ist mit all den anderen Jobs, die mir auch noch gefallen könnten?«

»Nur wenn ich viele Dinge gleichzeitig tue, bin ich voll konzentriert.«

»Ich beschäftige mich nie lange mit etwas, weil ich Angst habe, etwas Besseres zu verpassen.«

»Ich werde nie ein Experte für irgendetwas sein – und ich bin mir auch nicht sicher, dass ich es gerne wäre. Aber wie kann ich Erfolg haben, ohne mich zu spezialisieren?«

Wenn Sie einen dieser Sätze schon einmal zu sich selbst gesagt haben, sind Sie wahrscheinlich ein Scanner – also jemand, der auf ganz besondere Weise denkt. Im Gegensatz zu Menschen, die mit einem einzigen Interessengebiet zufrieden sind, sind Sie genetisch so strukturiert, dass Sie sich für viele Dinge interessie-

ren, und *genau das versuchen Sie zu leben*. Da Ihr Verhalten auf die Menschen in Ihrer Umgebung ungewöhnlich – und sogar beunruhigend – wirkt, erklärt man Ihnen immer wieder, dass Sie etwas verkehrt machen und sich ändern müssen. Doch das ist grundfalsch, eine Fehldiagnose. Sie sind nicht dafür geschaffen, sich auf ein Interesse festzulegen, und das müssen Sie auch nicht! Sie sind nämlich ein völlig anderes Geschöpf.

Was Sie als Unvermögen betrachten und mit reiner Willenskraft überwinden wollen, ist in Wirklichkeit eine außergewöhnliche Begabung. Sie sind ein Multitalent, ausgestattet mit einem bemerkenswerten Geist, das in einer Welt zurechtzukommen versucht, die weder Ihre Persönlichkeit noch Ihr Verhalten versteht.

Doch solange Sie nicht wissen, wer Sie sind, werden Sie den anderen zustimmen. Das wäre nicht nur ungerechtfertigt und falsch, es könnte Sie auch davon abhalten, Ihre Begabung zu fördern und Ihren persönlichen Beitrag in dieser Welt zu leisten. Es steht also sehr viel für Sie auf dem Spiel.

Sobald Sie sich als Scanner verstehen, verändert sich Ihr Blick auf sich selbst. Sie werden erkennen, dass Sie sofort damit aufhören sollten, der Norm entsprechen zu wollen, und stattdessen herausfinden, wer Sie wirklich sind. Für Ihren Start in die produktive Zukunft, für die Sie geschaffen wurden, benötigen Sie eine Art Gebrauchsanweisung. Die habe ich in diesem Buch für Sie aufgeschrieben.

Ich heiße Sie willkommen zu einem neuen Blick auf sich selbst ... und beglückwünsche Sie! Eins steht fest: Sie sind weder ein Dilettant noch ein oberflächlicher Mensch. Sie sind einer Fehleinschätzung aufgesessen und daher vollkommen unschuldig. Ab sofort sind Sie frei von jeglicher Verurteilung und frei, das Leben zu führen, das Sie sich schon immer gewünscht haben.

Atmen Sie jetzt tief durch – und dann fangen wir noch einmal von vorne an.

Teil eins

Was ist ein Scanner und sind Sie einer?

Kapitel 1

Alles über Scanner

Elaine hat ein paar Stunden für sich, was nicht oft vorkommt, und sie hat sich entschlossen, etwas zu tun, das ihr wirklich Spaß macht. Was das genau ist, steht noch nicht fest, aber es wird nicht schwer sein, etwas zu finden, weil sie so viele Dinge gerne tut.

Sie steht vor einem großen Tisch in ihrer Werkstatt und betrachtet zwei angefangene Projekte, die sie bisher nie zu Ende gebracht hat. Links neben ihr stehen zwei Körbe mit buntem Garn, daneben liegen eine Tube Klebstoff und eine Mappe mit Tonpapier. Allein beim Anblick dieser Dinge bekommt sie feuchte Hände. Sie bastelt für ihr Leben gern und hat einer Freundin schon vor Monaten ein Album versprochen. Sie vermeidet es, ihren Blick zu den Regalen hinter dem Tisch schweifen zu lassen, wo ein Klumpen Ton in einer Plastiktüte verstaut ist, daneben einige Holzwerkzeuge. Wenn sie mehr Zeit hat, fertigt sie das Tongefäß an, das sie bereits im Kopf hat. Diese großartige Idee kam ihr, als sie vor einer Weile ein paar Bildbände über Antiquitäten durchsah. Aber am liebsten würde sie gleich damit anfangen.

Sie zwingt sich, wieder auf den Tisch zu schauen. Direkt vor ihr liegen – noch in der Einkaufstüte – vier Bücher über die Geschichte Polens, die sie schon vor Monaten gekauft hat. Außerdem enthält die Tüte ein Päckchen Tonkassetten und ein Gerät, mit dem sie Telefongespräche aufzeichnen kann. Sie möchte gerne Interviews mit den älteren Mitgliedern ihrer Familie führen, die alle aus Polen eingewandert sind. Doch seit sie die Bücher in der Buchhandlung entdeckt hat, hatte sie noch keine Minute Zeit hineinzusehen. Sie liegen auf dem Tisch wie ein verlockendes Dessert, das sie sich aufhebt, um es

zu genießen, sobald die Hausarbeit erledigt ist. Aber einige Verwandte werden alt – sie sollte sie wirklich bald anrufen. Elaine überlegt, ob sie sofort zum Hörer greifen sollte, um ein paar Telefontermine mit ihren Familienangehörigen zu vereinbaren und auszuprobieren, wie das Aufnahmegerät funktioniert. Sie vermisst ihre Tante Jessie.

Doch rechts von ihr steht, an den Tisch gelehnt, eine hohe, schlanke Schachtel, in der sich originalverpackt das E-Piano befindet, das sie sich vor drei Monaten zum Geburtstag gekauft hat. Sie könnte es in zwanzig Minuten aufbauen, wenn es nur ein freies Fleckchen im Haus dafür gäbe. Elaine weiß, dass das Klavier einen festen Platz braucht, denn wenn sie es jedes Mal wieder wegpacken muss, wird sie nie darauf spielen. Aber wer hat schon die Zeit, eine einzige Stelle freizuräumen, wenn eigentlich das ganze Haus ausgemistet werden müsste?

Wenn sie fünf Personen auf einmal wäre und nicht nur eine, dann könnte sie das alles machen. Sofort. Noch heute. Sehnsüchtig blickt sie auf die schwarzen und weißen Tasten, die auf der Pianoverpackung abgebildet sind, und kann fast die Töne hören. Ihre Stimme scheint sich mit Musik zu füllen, und ihre Finger erinnern sich daran, wie sich die Tasten anfühlen. Könnte sie die Verpackung nicht einfach hier in der Werkstatt öffnen und vor dem Abendessen noch ein bisschen spielen?

Nein! Elaine hat ihrer achtjährigen Tochter ein Kostüm für eine Party versprochen, die in ein paar Wochen stattfindet. Deshalb sollte sie als Erstes damit anfangen und alles andere auf einen anderen Tag verschieben.

Aber plötzlich kommt ihr wieder die tolle Idee in den Sinn, die sie heute auf dem Nachhauseweg im Auto hatte – eine Idee, wie sie sich etwas dazuverdienen könnte, die garantiert funktionieren würde und für die sie nur sehr wenig investieren müsste. Und sofort steigt in Elaine das vertraute Gefühl auf, dass sie sofort aktiv werden muss, weil die Idee – wie alle ihre anderen guten Ideen – sonst weg ist.

Alles, was sie sieht oder worüber sie nachdenkt, findet sie prickelnd und fesselt ihre Aufmerksamkeit. Sie will alles machen. Aber dann steckt sie völlig fest und macht am Ende nichts von alledem. Sie könnte ebensogut putzen oder einkaufen gehen. Sie seufzt und geht nach draußen an die frische Luft. Wollte sie heute nicht joggen gehen? Ihr Hund trottet hinter ihr her und fragt sich, was sie bedrückt. Genau das fragt Elaine sich auch.

Elaine hat keine Aufmerksamkeitsstörung. Das hat sie schon vor Jahren medizinisch abklären lassen. Und sie weiß auch, dass sie sich nicht von unwichtigen Dingen ablenken lässt, wenn sie einmal an einem Projekt arbeitet.

Was also hindert sie daran? Warum ist sie so unentschlossen? Warum ist sie überhaupt so vielseitig interessiert? Warum fängt sie voller Begeisterung etwas an, doch dann geht ihr der Dampf aus, und sie hinterlässt lauter unabgeschlossene Projekte? Sie nimmt ihren Freunden und ihrer Familie nicht übel, dass sie wissend lächeln, wenn sie sich wieder in etwas Neues stürzt. Das lässt sie an sich abprallen – aber es nervt sie, dass sie fast nie zu einem Ergebnis kommt.

Aber wofür soll man sich bei so vielen Interessen denn entscheiden? Was ist das Richtige? Was das Wichtigste? Und dann fällt ihr noch etwas ein: Wollte sie nicht eigentlich ihre Spanischkenntnisse auffrischen, um nächstes Jahr vielleicht Teilzeit als Spanischlehrerin zu arbeiten und dadurch ihre Finanzen aufzubessern?

Elaine schüttelt den Kopf und verspürt fast schon eine Abneigung gegen die neue Idee und auch ein leises Gefühl der Verzweiflung. Immer wieder gerät etwas Neues und Interessantes in ihr Blickfeld, und selbst wenn sie das alles ignoriert und sich fest für ein Vorhaben entscheidet, sind die neuen Gedanken so mächtig, dass sie dann doch ins Grübeln kommt.

Die meisten Menschen, die sie kennt, wissen genau, was sie mit ihrem Leben anfangen wollen. Warum pickt sie sich nicht

einfach etwas heraus und zieht es durch? Sie ist doch gescheit. Und hat man ihr nicht gesagt, dass sie alles schaffen kann? Warum legt sie nicht einfach los?

■ Kommt Ihnen das bekannt vor?

Erinnert Elaine Sie an sich selbst? Fragen Sie sich auch, warum Sie in solch einem Dilemma stecken? Wissen Sie auch nicht, was Sie antreibt und warum Sie so anders sind als die Menschen, die sich schon früh für eine Sache entschieden und einen einzigen Weg verfolgt haben? Warum können Sie nicht Ihre Träume in Angriff nehmen – und dann auch dranbleiben? Wie wollen Sie Ihren neugierigen Geist jemals in eine Richtung lenken, wenn Sie es nicht schaffen, einer Sache auch mal den Rücken zu kehren? Wie ticken Sie?

Ob Sie's glauben oder nicht, es gibt sehr gute Antworten auf diese Fragen. Wenn Sie – wie so viele Scanner, denen ich begegnet bin – denken, dass die Lage hoffnungslos ist, habe ich ein paar nette Überraschungen für Sie. Hier die erste und wichtigste: *Wenn Scanner nicht meinen würden, sich auf einen Bereich beschränken zu müssen, wären 90 Prozent ihrer Probleme gelöst!*

■ Was genau ist ein Scanner?

Scanner lieben es, zu lesen und zu schreiben, zu reparieren und Dinge zu erfinden, Projekte und Geschäftsideen zu entwickeln, zu kochen, zu singen und perfekte Dinnerpartys zu geben. (Sie werden bemerken, dass ich nicht das Wort »oder« verwende, denn Scanner mögen nicht das eine *oder* das andere, sondern alles.) Ein Scanner lernt vielleicht voller Begeisterung Bridge oder Boccia, aber sobald er es einigermaßen beherrscht, verliert er möglicherweise die Lust daran. Eine Scannerin zeigte

mir stolz ihren Anstecker mit der Aufschrift: »Habe ich schon gemacht«.

Für Scanner ist die Welt wie ein riesiger Süßigkeitenladen voller Verlockungen. Und am liebsten würden sie mit beiden Händen zugreifen und sich die Taschen vollstopfen.

Das klingt eigentlich wunderbar, nicht wahr? Das Problem ist nur, dass Scanner im Süßwarenladen *verhungern*. Sie denken, dass sie nur von einer Süßigkeit naschen dürfen. Dabei wollen sie von allen naschen. Wenn sie sich zu einer Entscheidung durchringen, sind sie ewig unzufrieden. Doch in der Regel treffen Scanner gar keine Entscheidung. Und es geht ihnen nicht gut dabei.

Als Kindern ging es den meisten Scannern großartig. In der Schule hatte niemand etwas gegen ihre vielseitigen Interessen einzuwenden, schließlich ist in jeder Schulstunde ein anderes Fach dran. Aber spätestens in den höheren Klassen oder kurz danach wird erwartet, dass man sich entscheidet, und hier wird es für den Scanner problematisch. Während andere sich ohne Schwierigkeiten auf ein Fach festlegen können, ist ein Scanner dazu einfach nicht in der Lage.

Doch Volkes Stimme verkündet eine niederschmetternde und scheinbar unstrittige Botschaft: Als Hans-Dampf-in-allen-Gassen wirst du es nirgendwo zur Meisterschaft bringen. Du bleibst immer ein Dilettant, ein Amateur, ein oberflächlicher Mensch – und beruflich wirst du es gewiss nicht allzu weit bringen. Und so verwandelt sich ein Scanner, während seiner ganzen Schulzeit ein lernbegieriger Schüler, schlagartig in einen Versager.

Doch ein Gedanke geht mir nicht aus dem Kopf: Würde die Welt Scanner einfach weiterhin so akzeptieren, wie sie sind, dann hätten Scanner *keinerlei Probleme*. Sie müssten sich lediglich ein paar Managementtechniken aneignen und quer zur vorherrschenden Meinung zu sich selbst stehen. Sobald ein Scanner erkennt, wer er ist, und nicht länger versucht, ein an-

derer zu sein, verschwinden in aller Regel die Gefühle der Unzulänglichkeit, Scham, Frustration sowie seine Unentschlossenheit und Handlungsunfähigkeit.

Offensichtlich sind Scanner ein ungewöhnlicher Menschenschlag. Meist fällt ihnen das aber gar nicht auf, da sie nicht oft Menschen treffen, die so sind wie sie.

Woran erkennen Sie, ob Sie ein Scanner sind?

Um diese Frage zu beantworten, sollten wir zunächst klären, wer kein Scanner ist.

■ Wer ist kein Scanner?

Klar, Spezialisten sind keine Scanner. Wenn Sie in einem Bereich völlig aufgehen und sich dort fühlen wie ein Fisch im Wasser, nenne ich Sie einen »Taucher«. Zu dieser Kategorie zählen eindeutig Profimusiker, Wissenschaftler, Mathematiker, Profischachspieler, Sportler, Geschäftsinhaber und Bankiers. Diese Menschen können sich bei einem Hobby zwar entspannen, aber ihre wahre Leidenschaft gilt eigentlich ausschließlich ihrem Arbeitsgebiet. Taucher wundern sich sogar häufig darüber, dass es anderen Menschen nicht so geht wie ihnen.

Im Gegensatz dazu sind Scanner immer begierig zu erfahren, was es da draußen in der Welt noch so alles gibt, und stecken ihre Nase gerne in alles Mögliche. Ein Taucher verschwendet kaum einen Gedanken daran, was er alles verpassen könnte – ein Scanner dagegen verbringt viel Zeit damit, den Horizont abzustecken und über seinen nächsten Schritt nachzudenken.